

INHALT

EINLEITENDES: TRANSKULTURALITÄT UND LITERATUR	7
1. TRANSKULTURELLE KONSTELLATIONEN IN DER NACHKRIEGSLITERATUR. SITUATIONEN UND ERINNERUNGEN	13
1.1. Reeducation, eigener Wandel oder transkulturelle Konstellation? Blicke auf Ausgangssituationen der ‚westdeutschen‘ Nachkriegsliteratur	13
1.1.1. Alfred Andersch als Europäer	15
1.1.2. Wolfgang Koeppen als Fremder	22
1.1.3. Günter Grass als Migrant	30
1.2. „Enge“ und „Aufbrüche“ in den fünfziger Jahren. Zum ‚auto-biographischen‘ Erinnern in Peter Härtlings <i>Leben lernen</i>	35
1.3. Flucht und Flüchtigkeiten. Ilse Aichingers Bewegungen in <i>Film und Verhängnis. Blitzlichter auf ein Leben und Unglaubliche Reisen</i>	44
1.3.1. <i>Film und Verhängnis</i>	45
1.3.2. <i>Unglaubliche Reisen</i>	50
2. ERZÄHLTE FLÜSSE UND IHRE TRANSKULTURELLE KULTURGESCHICHTE	59
2.1. Die Donau und ihre ‚Biographie‘	59
2.1.1. Claudio Magris: <i>Donau. Biographie eines Flusses</i>	61
2.2.2. Péter Esterházy: <i>Donau abwärts</i>	65
2.2.3. Karl-Markus Gauß: <i>Die Donau hinab</i>	67
2.2.4. Klaus Bödl: <i>Drei Flüsse</i>	69
2.2.5. Nachbemerkungen	72
2.2. Exkurs: Wasser, Leben und Flüsse bei Nina Burton	73
3. TRANSKULTURALITÄTEN IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEGENWARTSLITERATUR	82
3.1. „Fremd bin ich eingezogen, Fremd zieh ich wieder aus“ – Peter Härtlings <i>Der Wanderer</i>	82
3.1.1. „Auskünfte über Durchgangsstationen“	83
3.1.2. Zur Epochalität des ‚Wanderns‘	89
3.2. „Auf und davon!“ – Christoph Ransmayrs <i>Geständnisse eines Touristen. Ein Verhör</i>	97

3.3. Lesend vom Reisen schreibend. Enzensbergers transkulturelle Mobilitätsformen	108
3.4. „[...] seitdem es Europa gibt, ist es in Bewegung“. Zum Europagedanken bei Karl-Markus Gauß	121
3.5. Von Gegenufern. Transkulturelle Bewegungen in Hugo Loetschers Lebenserinnerungen <i>War meine Zeit meine Zeit</i>	130
3.6. „Der Autor als Leser potenziert die Fiktion [...]“. Intertextualität und Transkulturalität als erzählerische Verfahren bei Gerhard Köpf	143
LITERATURVERZEICHNIS	153
Einzelnachweise	153
Verwendete Literatur	154